

# }essentials{

Bernd Zirkler · Jonathan Hofmann  
Sandra Schmolz

## Basel III in der Unternehmenspraxis



Springer Gabler

---

## essentials

Essentials liefern aktuelles Wissen in konzentrierter Form. Die Essenz dessen, worauf es als „State-of-the-Art“ in der gegenwärtigen Fachdiskussion oder in der Praxis ankommt. Essentials informieren schnell, unkompliziert und verständlich.

- als Einführung in ein aktuelles Thema aus Ihrem Fachgebiet
- als Einstieg in ein für Sie noch unbekanntes Themenfeld
- als Einblick, um zum Thema mitreden zu können.

Die Bücher in elektronischer und gedruckter Form bringen das Expertenwissen von Springer-Fachautoren kompakt zur Darstellung. Sie sind besonders für die Nutzung als eBook auf Tablet-PCs, eBook-Readern und Smartphones geeignet.

Essentials: Wissensbausteine aus Wirtschaft und Gesellschaft, Medizin, Psychologie und Gesundheitsberufen, Technik und Naturwissenschaften. Von renommierten Autoren der Verlagsmarken Springer Gabler, Springer VS, Springer Medizin, Springer Spektrum, Springer Vieweg und Springer Psychologie.

---

Bernd Zirkler • Jonathan Hofmann  
Sandra Schmolz

# Basel III in der Unternehmenspraxis

Prof. Dr. Bernd Zirkler  
Westsächsische Hochschule Zwickau  
Deutschland

Sandra Schmolz, B.A.  
Pöcking  
Deutschland

Jonathan Hofmann, M.A.  
Westsächsische Hochschule Zwickau  
Deutschland

ISSN 2197-6708  
essentials  
ISBN 978-3-658-07704-4  
DOI 10.1007/978-3-658-07705-1

ISSN 2197-6716 (electronic)  
ISBN 978-3-658-07705-1 (eBook)

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer Gabler  
© Springer Fachmedien Wiesbaden 2015  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürfen.  
Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen.

Gedruckt auf säurefreiem und chlorfrei gebleichtem Papier

Springer Fachmedien Wiesbaden ist Teil der Fachverlagsgruppe Springer Science+Business Media ([www.springer.com](http://www.springer.com))

---

## Was Sie in diesem Essential finden können

- Eine Übersicht über die wesentlichen Inhalte und Anforderungen der Kapital- und Liquiditätsvorschriften von Basel III und deren schrittweise Einführung bis 2019.
- Einen Überblick über die direkten Auswirkungen der Regelungen von Basel III auf Kreditinstitute und die Ergebnisse der in diesem Zusammenhang durchgeführten Auswirkungsstudien.
- Einen Einblick in das im Rahmen des einheitlichen Aufsichtsmechanismus von der Europäischen Zentralbank durchgeföhrte Comprehensive Assessment.
- Einen Überblick über die zu erwartenden Auswirkungen der Regelungen von Basel III auf die Geschäftstätigkeit, Geschäftsmodelle und Prozesse von Kreditinstituten.

Dieses Essential zeigt einen Auszug aus dem Werk „Controlling und Basel III in der Unternehmenspraxis“ von Jonathan Hofmann und Sandra Schmolz, welches auch im Springer-Gabler-Verlag erschienen ist.

Aus redaktionstechnischen Gründen wurde eine Aktualisierung mit Daten aus der mit Daten aus der im März 2014 erschienenen Auswirkungsstudie der EBA vorgenommen.

---

# Geleitwort

*Basel ist nicht nur ein Bankenthema!*

Mit dem Begriff „**Basel**“ sind mittlerweile drei internationale Abkommen verbunden. Das erste Abkommen (Basel I) stammt aus den 70er und 80er Jahren und hat sich langwierig entwickelt: Ausgehend von Verwerfungen auf den Finanzmärkten (Zusammenbruch des Bretton-Woods-Währungssystems 1973) sowie einigen Banken Krisen zu Beginn der 70er Jahre (unter anderem Herstatt-Konkurs in Deutschland, Savings & Loan-Krise in den USA) und weiteren Turbulenzen aufgrund der ersten Ölkrise haben die G-10 Staaten (mittlerweile sind es 13 Nationen, der Name G-10 ist aber geblieben: Belgien, Deutschland, Frankreich, Italien, Japan, Kanada, Luxemburg, die Niederlande, Spanien, Schweden, die Schweiz, Großbritannien und die USA) am Sitz der Bank für internationalen Zahlungsausgleich (der „Zentralbank der nationalen Zentralbanken“) in Basel den Ausschuss für Bankenaufsicht im Jahre 1974 konstituiert, um international gültige Regelungen, die die Stabilität des Finanzsystems verbessern sollen, zu entwickeln. Der Ausschuss besteht aus Vertretern der Bankaufsichtsbehörden und Zentralbanken. Die Regelungen dieses Gremiums sind über die G-10-Staaten hinaus weltweit anerkannt, mittlerweile wenden über 100 Nationen die Vorgaben der Baseler Abkommen an (beziehungsweise beabsichtigen, das Basel-III-Abkommen in Kürze anzuwenden).

Bereits das Basel-I-Abkommen sah die Hinterlegung von 8% des haftenden Eigenkapitals für ausgereichte Kredite bei Banken vor. Aufgrund der Weiterentwicklung der Wirtschaft, der internationalen Verflechtungen und der Erfahrungen, die mit Basel I gemacht wurden, wurde auch das Abkommen weiterentwickelt. Nach verschiedenen Entwicklungsstufen, zu denen auch Wirtschaftsverbände durch Kritik und Kommentare beigetragen haben, wurde das Basel-II-Abkommen verabschiedet. Die wichtigste Neuerung war, dass ein risikoadäquates Gewicht auf die Eigenkapitalhinterlegung angewendet wird. Die 8%-Marke blieb bestehen, die Kreditnehmer werden aber in ein Notensystem, welches die zukünftige Aus-